

## Das neue Werder des Ostens

Die allen Berlinern bekannte Vorortsgemeinde Fredersdorf an der Ostbahn mit ihrer günstigen Verkehrslage, ihrer landschaftlich schönen Umgebung, welche auch bereits heute mit ihren Obstplantagen den Charakter einer Gartenstadt trägt, wird in der nächsten Zeit eine bedeutende Erweiterung und Entwicklung erfahren.

Das dortige Rittergut Fredersdorf in Größe von 1200 Morgen, welches vor 1½ Jahrhunderten vom alten Fritz seinem treuen Minister von Podewitz für seine langjährigen treuen Dienste um die Zeit der Schlesischen Kriege als Geschenk überwiesen wurde, kommt nunmehr zur Aufteilung und Besiedlung, und zwar im Rahmen der Wochenend- und Landhaussiedlung, also sowohl für festen Wohnsitz, als auch für Wochenendzwecke.

Für einen Dauerwohnsitz ist diese neue Siedlung, die wie aus dem behördlich genehmigten Bebauungsplan des Berliner Architekten Fritz H. Götze hervorgeht, in großzügiger Weise ausgestaltet und mit allen neuzeitlichen Einrichtungen und Annehmlichkeiten versehen wird, in ganz besonderem Maße auf Grund der schnellen Erreichbarkeit von Berlin (vom Schlesischen Bahnhof in einer halben Stunde und zu einem günstigen Fahrpreis, bei Siedlerkarten 25 Pfg. pro Fahrt —) geeignet.

Die Aufteilung und Besiedlung liegt in den Händen einer auf dem vorstädtischen Siedlungsgebiet erfahrenen Gesellschaft und findet jede Unterstützung seitens der zuständigen Behörden. Die neue Gartenstadt Fredersdorf wird nach dem Entwurf des Berliner Architekten Fritz H. Götze nach neuzeitlichen und städtebaulichen Gesichtspunkten aufgebaut.

Die Baugenehmigung wird ebenfalls sofort erteilt, während andererseits kein Bauzwang auf diejenigen, die nicht in absehbarer Zeit die von ihnen erworbenen Parzellen bebauen wollen, ausgeübt wird.

Breite Straßenanlagen, grüne Flächen, auch solche für spätere Straßenbahnanlagen, Parkanlagen, Waldpark, Badeanstalt, Sport- und Spielplätze, Teichanlagen und Planschwiesen für die Kinderwelt, sind vorgesehen und bereits in Angriff genommen.

Der von Fredersdorf auf Schöneiche führende Wegezug, welcher das gesamte Siedlungsgelände in der Längsachse durchschneidet, und welcher bereits jetzt durch die in der Richtung Berlin-Straußberg fahrenden Autos stark frequentiert wurde, da hierdurch eine Abkürzung um  $\frac{1}{3}$  der Wegelänge erzielt wird, wird demnächst vom Kreise Niederbarnim ausgebaut.

Die Ländereien liegen meist eben und eignen sich durch die gute Bodenbeschaffenheit nach Urteil von Obstsachverständigen in hohem Maße für Obstbau. Wie bereits die Nachbarsiedlungen, z. B. Petershagen, erstklassige Obstkultur treiben, beabsichtigt dieses auch die Siedlungsgesellschaft, welche die vorstehende großzügige Aufgabe durchführt und dürfte sie sich in ihrer Bestrebung in keinem Irrtum befinden, aus Fredersdorf ein neues Werder des Ostens zu schaffen. Sie wird also in mannigfacher Weise durch Sachberatung die Parzellenkäufer zum Obstbau anregen und von ihrer Seite aus jedem Parzellenkäufer eine Anzahl Obstbäume unentgeltlich zur Verfügung stellen. Besonders soll darauf Augenmerk gelegt werden, daß möglichst wenige, aber leistungsfähige Sorten, die Klima und Boden angepaßt sind, zur Einführung kommen.

Die wundervolle Umgebung Fredersdorfs z. B. in Richtung Straußberg mit ihren reizvollen Seen und anderen Wasserpartien, die großen Waldgebiete in nächster Nähe von Fredersdorf bieten ebenfalls viel Abwechslung und Erholung.

Die neue Ansiedlung hat einen Umfang von 3000 Parzellen, welche in Größen von 800—1200 qm geschnitten werden. Die Grundstücke werden zu wirtschaftlichen Preisen und mit zeitgemäßen Anzahlungen und Monatsraten zum Verkauf gebracht.